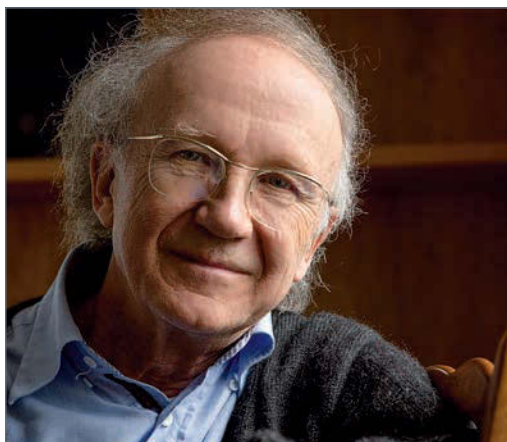


„Erdenrund und Himmelsstürmer“

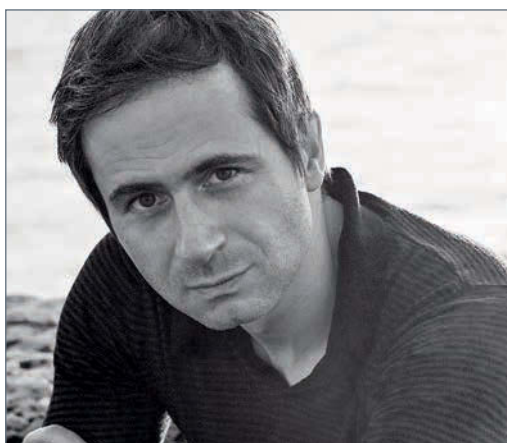
Unter dem Motto **„Fokus“** hat die Alte Oper Frankfurt mit der aktuellen Konzertsaison ein **neues Festivalformat** etabliert, das einen Interpreten oder Komponisten näher beleuchtet. Im März dreht sich dort alles um Schumann im Kontext der Moderne. Mario-Felix Vogt stellt das Programm vor.

Foto: Priska Ketterer/PR



Heinz Holligers Werke werden in Frankfurt jenen von Schumann gegenübergestellt.

Foto: MG de Saint Vernant/Virgin



Piotr Anderszewski eröffnet das Fokus-Festival mit Klavierwerken von Schumann.

Foto: David Thompson/PR



Ian Bostridge widmet sich Schumanns „Dichterliebe“.

Wenn Bach Meer, müsste Schumann Erdenrund und Himmelsstürmer heißen! Seine Synchronitäten sind prall gefüllt, seine Verrücktheiten hin- und herzuckende Harmonieblitze, sein Orchestersatz nicht schlecht, sondern kompakt, um wenig Hörbares oder gar Unhörbares hineinbergen zu können.“ So beginnt der Komponist Nicolaus A. Huber seinen Aufsatz mit dem Titel „Schumann, der moderne! Ein Quantenkomponist!“ (erschienen 6/2010 in: „Die Tonkunst“)

Schumann habe so manche Pause gesetzt, „in der man sich nicht erholt, sondern hingerissen wird“, fährt Huber fort, und habe im „Paganini“ (aus dem „Carnaval“) die rechte Hand gegen die linke um ein (!) Sechzehntel verschoben. Auch in harmonischer Hinsicht habe er ungewöhnliche und innovative Wege beschritten: „Schumann kannte auch das Unschärfe, z. B. die aufgelöste Harmonie, in der plötzlich kurze Melodieteile sich verfestigen, oder die neblige Beziehung von Intervalltönen wie etwa in „Zwielicht“. In mehreren seiner Werke, beispielsweise

„AIR mit Sphinxes“ oder „Demijour“, nimmt Huber unmittelbar Bezug auf Schumann. Bekanntlich bezogen sich auch Hans Pfitzner und Alban Berg auf das Schumann'sche Vorbild und stritten heftig über ihre unterschiedlichen ästhetischen Positionen anhand der „Träumerei“. Weitere Komponisten, deren Schaffen von Schumann geprägt wurde, sind Elliott Carter, Dieter Schnebel und – last but not least – Heinz Holliger.

Holliger ist auch einer der Protagonisten des Festivals „Fokus: Perspektive Schumann“, das an der Alten Oper zu Frankfurt vom 12. bis 15. März veranstaltet wird. Im Rahmen dieses viertä-

gigen Musikfests, werden Werke von Schumann zeitgenössischen Stücken gegenübergestellt. Dr. Stephan Pauly, seit März 2012 Intendant und Geschäftsführer der Alten Oper, hat „Fokus“ mit der aktuellen Saison als neues Festival-Format in der Alten Oper eingeführt: „Wir möchten damit die Möglichkeit bieten, außerhalb des normalen Konzertbetriebs Künstlern oder auch bestimmten Themen in vertiefter Weise begegnen zu können und facettenreicher zu folgen als sonst“, erklärt er das Konzept. „Manchmal fokussieren wir dabei auf Künstlerpersönlichkeiten – etwa Christian Tetzlaff im vergangenen November oder Christine Schäfer im kommenden Frühjahr – oder auf bestimmte Themen. Beim kommenden Festival ist das eine Konzentration auf Werke von Robert Schumann mit Heinz Holliger als Wegbegleiter.“ Auch die Konzertformen eines Fokus-Festivals unterscheiden sich von den regulären Aufführungen der Alten Oper: „Beispielsweise bieten wir dort Nachtkonzerte mit zeitgenössischer Musik oder auch unser großes Format

„Schumann kannte auch das Unschärfe, etwa die neblige Beziehung von Intervalltönen“

der „Langen Nacht der Romantik“, in der man sich aus simultan stattfindenden Konzerten sein eigenes Programm zusammenstellen kann.“ Künstlergespräche unter der Moderation von Hans-Klaus Junghein-

rich und lockere Late Night Talks mit den Musikern an der Bar runden das abwechslungsreiche Programm ab.

Eröffnet wird das Schumann-Festival mit einem Klavier-Recital von Piotr Anderszewski, das ganz den Werken Schumanns gewidmet ist. Daran schließt sich ein kurzes Nach(t)konzert an, in dem neben dem Intermezzo aus Schumanns „F.A.E.-Sonate“ Heinz Holligers „Romancendres“ für Violoncello und Klavier erklingen. Diese Stücke

reflektieren die Vernichtung von fünf klavierbegleiteten Cello-Romanzen Robert Schumanns, die er 1853 komponiert hatte und die 40 Jahre später noch vor Veröffentlichung von Clara Schumann zerstört wurden. Der „Zerstörungsakt“ wird „zum kompositorischen Thema gemacht“, erklärt Heinz Holliger. Er tritt an diesem Abend auch als Oboist in der „F.A.E.-Sonate“ auf, den Cellopart übernimmt Anita Leuzinger, begleitet von Anton Kernjak am Flügel.

Das zweite Konzert präsentiert die Uraufführung der Ensemblefassung von Heinz Holligers Werk „Lunea“. Hierbei handelt es sich um 23 kurze Sätze, eine „Folge von Klangblitzen“ auf Texte von Nikolaus Lenau, der laut Holliger „aufs Engste verwandt mit Schumann“ ist. Im darauf folgenden Nach(t)konzert werden Schumanns „Nachtstücke“ mit Holligers Nachtstücken „Elis“ konfrontiert. Diesen Werken hat Holliger Verse Georg Trakls vorangestellt, die um Untergang und Einsamkeit kreisen und so wiederum zu Schumann führen.

„Als Musiker bin ich Romantiker. Ich mag romantische Musik am meisten, und ich behandle alle Musik roman-

tisch.“ So äußerte sich der Tenor Ian Bostridge einmal in einem Interview. Mit Robert Schumanns „Dichterliebe“ nach Gedichten von Heinrich Heine befindet sich der britische Sänger am dritten Abend des Schumann-Fokus also auf wohlvertrautem Terrain. Anschließend wird der Countertenor Daniel Gloger im Nach(t)konzert „Beiseit“ interpretieren, Heinz Holligers zwölfteiligen Zyklus von 1990/91 nach Gedichten Robert Walsers (1878-1956).

Den Abschluss und gleichzeitig den Höhepunkt des viertägigen Festivals bildet die „Lange Nacht der Romantik“ am 15. März. Hier hat der Besucher die freie Wahl: Schumann pur oder im Spannungsfeld der Moderne? Sinfonische Besetzung oder Kammermusik? Unter den Künstlern und Ensembles der „Lange Nacht“ finden sich so illustre Namen wie Patricia Kopatchinskaja, Alexander Lonquich, Igor Levit, Mojca Erdmann, das Cuarteto Casals und die Junge Deutsche Philharmonie. Außerdem lesen die Schauspieler Felix von Manteuffel und Anna Böger aus Texten von Heinrich Heine, E. T. A. Hoffmann und Joseph von Eichendorff.

Fokus „Schumann“ – Die Highlights

12.3. Mozart-Saal, Piotr Anderszewski, Anita Leuzinger, Heinz Holliger, Anton Kernjak (Schumann, Holliger)

13.3. Mozart-Saal, Robert Koller, Ueli Wiget, Ensemble Modern, Heinz Holliger (Schönberg/Holliger, Höller, Ligeti, Schönberg, Holliger)

14.3. Mozart-Saal, Ian Bostridge, Julius Drake (Schumann: Dichterliebe)

15.3. Großer Saal, Patricia Kopatchinskaja, Alexander Lonquich, Junge Deutsche Philharmonie (Schumann, Klavierkonzert, Violinkonzert)

Infos und Kontakt

Die Konzerte der ersten drei Festivaltage finden alle im Mozart-Saal statt. In der „Lange Nacht der Romantik“ werden die sinfonischen Konzerte im Großen Saal veranstaltet und die Solo- und Kammerkonzerte im Mozart-Saal sowie im Albert-Mangelsdorff-Foyer; für die Lesungen steht der Liszt-Salon zur Verfügung. Karten und weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 069/13 40 400 oder www.alteoper.de.

Das nächste Fokus-Festival (8.-11. Mai) widmet sich Christine Schäfer.



Mojca Erdmann singt Schumanns „Liederkreis“ bei der „Lange Nacht der Romantik“...

Foto: Felix Broede/PR



... begleitet von Igor Levit am Flügel. Er wird außerdem Schumanns „Geistervariationen“ interpretieren.

Foto: Felix Broede/PR



Solistin in Schumanns Violinkonzert ist Patricia Kopatchinskaja.

Foto: Marco Borggreve/PR